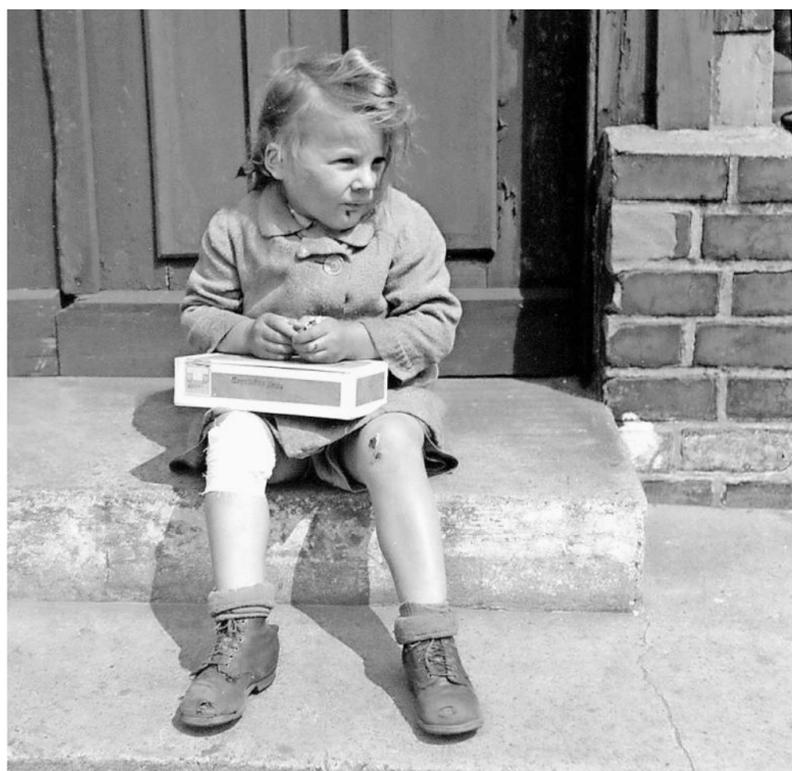


8. Mai: Tag der Befreiung oder der Niederlage?

Gespalten, nicht anders kann die Gemütslage der Menschen in Deutschland – auch in Cuxhaven – am 8. Mai 1945 beschrieben werden. Die Waffen schwiegen, die Alliierten standen vor der Tür. Was würde sie nun erwarten? Plünderungen, Gewalt, Rache? Auf jeden Fall etwas Unbekanntes. Was einem mit genügend Propaganda eingetrichtert worden war, war zerfallen. Dafür hatten aber auch die Luftangriffe ein Ende, ebenso das unsinnige Sterben an der Front und die Unterdrückung und Vernichtung der Gegner des Naziregimes. Als es vor kurzem darum ging, einen neuen Feiertag für Niedersachsen festzulegen, wurde vereinzelt auch der 8. Mai in die Diskussion geworfen. Denn in vielen anderen Ländern wird dieser als Tag der Befreiung begangen. Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 b und 10 c des Amandus-Abendroth-Gymnasiums haben mit Studienreferendar Martin Kliebe im Geschichtsunterricht über die Frage „Befreiung oder Niederlage“ gesprochen und ihre Resümeees zu Papier gebracht. **Von Maren Reese-Winne**



Neuanfang: Kleidung und Spielzeug gab es am Anfang noch nicht viel, aber vielleicht hielt ja die Kiste ein paar Bildchen zum Tauschen? Der nordirische Soldat Charles S. Perry Zachary fotografierte in der Zeit seiner Stationierung in Cuxhaven 1946/47 auch dieses Mädchen. Fotos: Zachary

Zerrissene Gefühle

Keine Schuld, sondern Auftrag für Verantwortung

Deutschland am 8. Mai 1945: Die Wehrmacht unterzeichnet die letzten Papiere zur bedingungslosen Kapitulation. Manche sprechen von „Befreiung“, aber wie sieht das die Bevölkerung? Bis zuletzt hat die Wehrmacht gekämpft und nun frage ich mich, wie mag es sich anfühlen, nach zahlreichen Verlusten, Wunden und vor allem unheilbaren Wunden des Krieges, in eine vielleicht zertrümmerte Heimat zurückzukommen, wie wäre es mir ergangen? Hätte ich mich befreit gefühlt und gebjubelt?

Untergang und Aufbruchsstimmung spalten die deutsche Bevölkerung nach 1945. Die grausamen Taten und Verbrechen, für die Deutschland geradestehen und sich verantworten muss, sind für viele eine Last. Trauer und Scham machten sich über die folgenden Jahrzehnte und bis heute bemerkbar.

Die aggressive Vorgehensweise des sowjetischen Militärs versetzte die Bevölkerung in Angst und Schrecken, von Deportationen, Zwangsarbeit und Vergewaltigungen hörte man. Es prägte viele Deutsche zu der Zeit und dann frage ich mich, ist es gerecht, dass dies der Bevölkerung angetan

wurde? Ist es moralisch vertretbar, dass die Zivilbevölkerung darunter leidet?

„Befreiung oder Niederlage?“ – für die Opfer des Regimes keine Frage. Wer in Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern eingesperrt war, gehörte anscheinend zu den einzigen, die jubeln konnten, doch die wenigen Überlebenden in den Konzentrationslagern konnten ihre Freude kaum zum Ausdruck bringen, der Hunger, die zahlreichen Erkrankungen sowie die psychischen Schäden prägten nun ihren Alltag.

Die Befreiung vom menschenverachtenden System auf der einen Seite, der verlorene Krieg und die Strafen und Sanktionen der Alliierten auf der anderen Seite. Trotz all dieser Geschehnisse sollten wir als heutige deutsche Bevölkerung keine Schuld, sondern Verantwortung für all diese Dinge tragen, damit so etwas nie wieder passiert. Wir sollten nach vorne blicken in ein innovatives und starkes Land, welches sich wieder aufgebaut hat und jetzt gestärkt dasteht und sich befreit fühlen kann.

Von Doğa Sarica, 10 c

Einfach wieder leben

Sieg hätte zu einem anderen Europa geführt

Ich finde, dieser Tag gilt heute als Befreiung für die Menschheit und nicht nur als Niederlage! Der 8. Mai ist der Tag des Kriegsendes und somit der Abschluss allen Übels. So leicht wie sich diese Schlussfolgerung anhört, ist es jedoch leider nicht. Denn der Welt war der Krieg doch deutlich anzusehen. Auch die Menschen begriffen es erst nicht, dass sie nun befreit sind und nicht einfach nur verloren haben.

Denn für viele war die Nachricht des verlorenen Krieges zunächst eine große Niederlage und erst später erkannte man, dass neue Wege eröffnet wurden. Nun konnten die Menschen mit einer weitestgehend heilen Zukunft nach vorne schauen und mussten nicht fürchten, jede Sekunde ums Leben zu kommen oder einen ihrer Angehörigen zu verlieren. Sie konnten nun einfach leben!

Jeder Mensch konnte frei sein und so leben, wie er es wollte, ohne vorgeschriebene Ideologien. Das bedeutet, dass diese Befreiung vor allem eine Befreiung von der NS-Diktatur war. Allerdings sollte nicht vergessen werden, welches Leid dahintersteckte. Schon allein die Tatsache, dass

mehr als fünf Jahre Krieg umsonst waren, war niederschmetternd, da es viele Menschen das Leben gekostet hat und ihnen vieles genommen wurde. Ein deutliches Leid mussten die Frauen ertragen, die misshandelt und vergewaltigt wurden. Dies ist eine große Schattenseite des Kriegsendes.

Aber ja, der Krieg ist mit einer Niederlage für das Deutsche Reich geendet, allerdings bedeutete das für die Menschen nicht, dass sie am Ende waren, denn durch die Niederlage wurde ihnen eine bessere Lage geschaffen, wie unser heutiger Wohlstand deutlich belegt.

Wenn wir den Krieg allerdings gewonnen hätten, sähe unser Deutschland und auch Europa wohl heute ganz anders aus. Wir können von Glück reden, dass der 8. Mai 1945 für uns ein Tag der Niederlage war und nicht ein Tag des Sieges. Ich finde, dass es sehr schwierig ist, diese Situation zu beurteilen, da man nicht Zeitzuge ist. Aus Erzählungen und Dokumentation heraus wird nie ganz deutlich werden, was die Menschen wirklich empfanden.

Chiara Wilhelm, 10 c

Für heute sehr gut

Verachtendes System wäre nie stabil geworden

Man fragt sich: Wurden die Deutschen, die Hitler 1933 an die Macht gewählt hatten, nie massenhaften Aufstand gegen das Regime durchführten und später unter der Besetzung der Roten Armee schwere Qualen erlitten, befreit? Oder haben sie eine Niederlage erlitten, wenn fremde Mächte ein mörderisches System beseitigen, das über zwölf Jahre lang Andersdenkende und Andersgläubige ermordete, Kriege begann, Menschenmassen durch gezielte Propaganda lenkte und Familien zerriss? Ich sage: Jede Bewertung ist sinnlos. Für das heutige Deutschland ist es unbeschreiblich gut, dass wir nicht mehr unter Nazi-Herrschaft leben.

Zu menschenverachtend und dumm war das System, zu viel hing von der Einschätzung eines fehlbaren Führers ab. Das alles wäre nie stabil geworden, Rassenreinheitsdebatten und -konflikte hätten alle Länder durchzogen, das Reich wäre zersplittert. Was kann gut daran sein, wenn man seine Ideologie auf schlechter Wissenschaft, ewigem Rassenkampf und Führerprinzip basieren lässt?

Heutige Deutsche und Europäer sollten von Befreiung sprechen. Auch heutige Nationalisten müssen anerkennen, dass das Nazi-Regime die Worte „Nation“, „Ethnie“ und viele weitere mit einem Stigma des Misstrauens überzogen hat, das einem begegnet, wann immer diese Fragen debattiert werden. Niemand hat der politischen Rechten so sehr geschadet wie Adolf Hitler, die Nazis sind bis heute – zu Recht – ein Symbol für das absolut Böse. Sie haben auch ethnische und nationale Traditionen in den Schmutz gezogen.

Natürlich war andererseits für Hitler-Anhänger/innen die Kapitulation der Wehrmacht und die Besetzung sehr wohl eine Niederlage. Zu fragen ist allerdings, ob man nach jahrelanger Propaganda, vielleicht nach Gehirnwäsche in der Hitler-Jugend und Schule, dem subjektiven Urteil einer Per-

son noch trauen kann. Zuletzt verbleiben die, die Hitler nie besonders unterstützt haben. Vielleicht haben sie ihn mit falschen Vorstellungen gewählt oder sich so am Widerstand beteiligt, dass das Regime sie nicht verschleppt hat, vielleicht haben sie alles still mitgemacht. Ich möchte vermuten, dass eine riesige Gruppe Deutscher hierzu gehört. Diese Gruppe hatte große Schäden durch die Nazis erlitten, durch den Krieg, die Veränderung ihrer Lebensweise, vielleicht auch den Verlust von Freunden und Verwandten, sodass am Ende wohl die Erleichterung überwog.

Allerdings wurde nach dem Krieg auch – vor allem durch die Rote Armee – Rache am deutschen Volk geübt. Nicht nur am Staat durch sehr berechnete Wegnahme von Land und wirtschaftlicher sowie militärischer Souveränität, sondern direkt an den Menschen durch Plünderung, massenhafte Vergewaltigungen und vieles mehr. Nicht, dass sich die deutschen Besatzer anders verhalten hätten und haben. Andererseits hatte die Rote Armee die mit Abstand meisten Verluste in diesem Krieg erlitten, den das Nazi-Regime begonnen hatte.

Dass es den Deutschen zu dieser Zeit erst einmal nicht besonders gut ging, kann man ihnen nicht verübeln. Schließlich waren gerade ihre ganzen Gebiete eingenommen worden, ihre Häuser lagen teilweise in Trümmern und man war weltweit verhasst.

Kein Mensch ist gleich. Kein Mensch empfindet gleich. Kein Mensch macht die gleichen Erfahrungen. Und doch lässt sich sagen, dass man heute beinahe nur von einer Befreiung sprechen kann. Negative Folgen sind aus heutiger Sicht wegen der positiven sehr zu vernachlässigen. Trotzdem würde ich es mir nie anmaßen, Gefühle vorzuschreiben oder hinwegzureden. Bestärken will ich sie allerdings auch nicht. Nur die Zeitzeugen wissen, was sie gefühlt haben.

Christoph Geest (10 b)

Von der Last des Krieges befreit

Wie man den 8. Mai 1945 betrachtet, hängt meiner Meinung nach damit zusammen, wo man sich damals befand, welches Geschlecht man hatte, wie alt man war und woher man kam. Viele Bürger waren heimatlos und die Wunde, die die bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches hinterlassen hatte, war tief. Soldaten der Roten Armee quälten die Bevölkerung, sie plünderten und zerstörten Städte, töteten deutsche Kriegsgefangene und vergewaltigten tausende Frauen. Andererseits wurden viele Menschen aus den Konzentrations- und Arbeitslagern befreit, sowohl Juden und deutsche Strafgefangene als auch politische Gegner des Regimes.

Deutsche Soldaten mussten nicht mehr ihr Leben an der Front riskieren und die Bevölkerung keine Angst mehr vor einer Bombardierung haben. Nicht nur Deutschland, sondern auch anderen Ländern wurde die Last des Krieges abgenommen.

Das deutsche Volk wurde von einem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft befreit und das war das Ende des schlimmsten und grausamsten Kapitels der deutschen Geschichte. In meinen Augen war der 8. Mai 1945 trotz aller Gräueltaten, die nach dem Kriegsende verübt wurden, der Beginn von etwas Neuem, etwas Besserem.

Marie Schröder, 10 b

Erst mit der Zeit Chance erkannt

Ängste, Trauer, Scham und Sorgen mussten erst verarbeitet werden

Am Kriegsende gab es vor allem Verwirrung und Ratlosigkeit. Wie dies empfunden wurde, hing von jedem einzelnen Menschen und seiner Biografie ab; ob nun Wehrmachtsgeneral, Flüchtling oder KZ-Häftling. Einige assoziierten mit diesem Tag Frieden, Freiheit und das lang ersehnte Ende des nationalsozialistischen Regimes und des Elends.

Auf andere wartete eine lange Zeit in Gefangenschaft oder als Zwangsarbeiter fern der Heimat. Jetzt musste wieder von vorn begonnen werden: Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Städte und

später der Währungsreform. Politisch, militärisch und moralisch hatten die Deutschen in den Augen vieler Menschen versagt. Die meisten hatten am Tag des Kriegsendes sicherlich beide Gefühle in sich. Der Krieg war zu Ende, sie hatten überlebt. Trotz der immensen Verluste gab es eine Chance auf einen Neuanfang und eine bessere Zukunft.

Es hatte unzählige Tote gegeben und jeder hatte mit Ängsten, Trauer, Scham und Sorgen zu kämpfen. Darum wurden viele Ereignisse verdrängt und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus

war für eine lange Zeit tabu. Warum sollte man am 8. Mai an die eigene Niederlage erinnern?

Ich glaube, erst als die schlimmsten Wunden verheilt waren, sah die Mehrheit diesen Tag als Befreiung an, als das Ende der Naziherrschaft und der Zerstörung und Tag, ab dem es möglich wurde, auf eine bessere Zukunft zu hoffen. Meiner Meinung nach sollte dieser Tag aus diesen Gründen und aus Prinzip gefeiert werden: Um des Leides und des Elends zu gedenken und für dessen Beendigung zu danken.

Emily Schilling, 10 b

Was hier geschah

Nachdem noch drei Wochen vor Kriegsende ein letzter Bombenangriff schwere Schäden und unsinnige 19 Todesopfer gefordert hatte, wurden alle Vorgaben des Regimes, mit Mann und Maus den letzten Winkel Cuxhavens gegen die herannahenden Briten zu verteidigen und dabei Zerstörung und Opfer in Kauf zu nehmen, ignoriert. So verlief der **Einmarsch** in den Tagen um den 7. und 8. Mai unblutig.

Nach Cuxhaven kamen Schotten, Waliser, Engländer und Kanadier, die einige Wohnviertel für sich **beschlagnahmten**. Wer vor die Tür gesetzt wurde, kam meist bei Nachbarn oder Verwandten unter.

Die letzten Vertreter der **Royal Navy** verließen Cuxhaven am 28. Mai 1957.



Über das **Steubenhöft** kamen und gingen viele britische Soldaten (l.) – Die befestigten Uferanlagen Cuxhavens mussten gesprengt werden.



Start der Demokratie

Konsequenzen des Krieges, keine Niederlage

Befreiung oder Niederlage? Für mich liegt auf der Hand, dass beides eingetroffen ist. Der Krieg wurde verloren. Viele Soldaten litten unter mentalen Schäden oder befanden sich in Kriegsgefangenschaft. Die Rote Armee plünderte und enteignete den von ihnen besetzten Teil Deutschlands.

Hört sich das nach Befreiung an? Nein. Aber ich sehe diese negativen Punkte als Konsequenzen des Krieges und nicht als Niederlage. Viel wichtiger ist, dass viele Juden und KZ-Insassen sowie Kriegsgefangene befreit wurden.

Das menschenverachtende System von Hitlers Diktatur wurde beendet. Nur so konnte aus Deutschland ein demokratischer Staat entstehen. Somit komme ich zu dem Schluss, dass am 8. Mai der Befreiungsgedanke im Vordergrund stehen sollte, da wir nur deswegen in einem liberalen und demokratischen Staat leben können. **Esther-Marie Schelenz, 10 c**

Anmerkung der Redaktion: Die Texte wurden aus Platzgründen oder, um Wiederholungen zu vermeiden, leicht gekürzt.